

Sterblichkeit und Todesursachen in Bayern 2015

Dr. Doreen Zillmann

Im Jahr 2015 wurden in Bayern 133 536 Sterbefälle registriert, davon waren 64 228 Männer (48,1%) und 69 308 Frauen (51,9%). Das entspricht etwa 1% der Bevölkerung Bayerns. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl der Todesfälle um 9 407 (7,6%) angestiegen. Das durchschnittliche Sterbealter der Männer lag bei 75 Jahren, das der Frauen bei 82 Jahren. Die beiden häufigsten Todesursachen sowohl bei Männern als auch bei Frauen waren Kreislaufkrankungen und bösartige Neubildungen (Krebs). Diese Krankheiten waren für knapp zwei Drittel aller im Jahr 2015 registrierten Todesfälle verantwortlich, davon 39 947 Männer (62,2%) und 44 106 Frauen (63,6%). 4 851 Personen (4,7% der Männer und 2,6% der Frauen) starben eines nicht natürlichen Todes. Zu den häufigsten nicht natürlichen Todesursachen zählten Unfälle, insbesondere aufgrund von Stürzen, und Selbstmorde. 1 298 Männer (2,0%) und 501 Frauen (0,7%) nahmen sich im Jahr 2015 das Leben.

Die Todesursachenstatistik im Überblick

In der Todesursachenstatistik Bayerns werden die Todesursachen aller Personen, die innerhalb eines Erhebungsjahres verstorben sind und ihren Hauptwohnsitz in Bayern hatten, erfasst. Bei der Todesursachenstatistik handelt es sich somit um eine Vollerhebung aller bayerischen Todesfälle (definiert über den Wohnsitz) auf jährlicher Basis. Grundlage der Todesursachenstatistik sind die Todesbescheinigungen, die vom Arzt im Rahmen der Leichenschau ausgestellt werden. Bei diesen „Totenschei-

nen“ handelt es sich um amtliche Dokumente, die der Vorlage bei verschiedenen Ämtern dienen. Insofern lässt sich die Todesursachenstatistik auch als Sekundärstatistik bezeichnen, denn die Daten für diese Statistik werden prozessproduziert gewonnen. Sie stammen aus Unterlagen, die ihren ursprünglichen Zweck nicht in der Statistik selbst haben, sondern Verwaltungszwecken dienen.

Abbildung 1 stellt den Ablauf der Todesursachenstatistik in Bayern dar, beginnend beim Standesamt.



Dem vorangestellt und hier nicht abgebildet sind die Leichenschau und das Ausfüllen der Todesbescheinigung seitens des verantwortlichen Arztes.

Der Formularsatz für die Todesbescheinigung besteht aus einem vertraulichen und einem nicht vertraulichen Teil (Blatt 1–5). Der nicht vertrauliche Teil beinhaltet persönliche, insbesondere soziodemographische Angaben zum Sterbefall und dient der Vorlage beim Standesamt zur Anzeige und Beurkundung des Sterbefalls. Auf dem vertraulichen Teil der Todesbescheinigung werden die ärztlichen Diagnosen in Form einer Kausalkette vermerkt, die ausgehend von der unmittelbar zum Tode führenden Krankheit über die mittelbare Todesursache das Grundleiden des Verstorbenen angibt (vgl. z. B. StBA 2011). Dieser vertrauliche Teil der Todesbescheinigung (Blatt 1–3) befindet sich in einem verschlossenen Umschlag und wird in Papierform vom Standesamt an das zuständige Gesundheitsamt weitergeleitet. Von dort wird ein Durchschlag der vertraulichen Angaben an das Landesamt für Statistik weitergegeben. Im Statistischen Landesamt werden schließlich die handschriftlichen Angaben des Arztes zum Grundleiden des Verstorbenen gemäß der „Internationalen statistischen Klassifikation der Krankheiten und verwandter Gesundheitsprobleme“ in der derzeit gültigen Version (ICD-10) codiert. Die Klassifikation wird von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) herausgegeben und vom Deutschen Institut für Medizinische Dokumentation und Information (DIMDI) in die deutsche Sprache übersetzt. Die Abkürzung ICD steht für die englische Bezeichnung „International Statistical Classification of Diseases and Related Health Problems“; die Ziffer 10 bezeichnet die 10. Revision der Klassifikation, die für die Codierung der ärztlichen Diagnosen seit 1998 verwendet wird.

In dieser Klassifikation werden die Todesursachen in 20 Kapitel eingeteilt. Die ersten 18 Kapitel beschreiben *natürliche Todesursachen*, die dadurch definiert sind, dass der Tod infolge einer „innere(n), krankhafte(n) Ursache“ eintrat (vgl. Madea/Rothschild 2010, S. 581). Kapitel 19 mit der Überschrift „Verletzungen, Vergiftungen und bestimmte andere Folgen äußerer Ursachen“ (ICD-10 S00-T98) klassifiziert die sogenannten *nicht natürlichen Todesursachen*, also jene Todesfälle, die auf ein „von außen

verursachtes, ausgelöstes oder beeinflusstes Geschehen zurückzuführen (sind), unabhängig davon, ob dieses selbst- oder fremdverschuldet ist“ (vgl. Madea/Rothschild 2010, S. 582). Bei den nicht natürlichen Todesursachen wird eine zweifache Codierung (1) für die Art der Verletzung (z. B. Oberschenkelhalsbruch, Kapitel 19) sowie (2) für die äußere Ursache (z. B. Sturz von der Treppe, Kapitel 20) vorgenommen. Bei Unfällen wird zusätzlich die Unfallkategorie (z. B. häuslicher Unfall) erfasst (vgl. StBA 2011, S. 4).

Auf Grundlage dieser umfangreichen Codierarbeiten im Sinne einer Klassifizierung der ärztlichen Diagnosen, die eine Vergleichbarkeit erst ermöglichen, wird schließlich die (monokausale) Todesursachenstatistik erstellt, die das *Grundleiden* jedes Verstorbenen ausweist. In der Todesursachenstatistik wird also ausschließlich diejenige Krankheit oder Verletzung aufgeführt, die den Ablauf der direkt zum Tode führenden Krankheitszustände auslöste (bei natürlichen Todesfällen) oder diejenigen Umstände des Unfalls oder der Gewalteinwirkung, die den tödlichen Ausgang verursachten (bei nicht natürlichen Todesfällen, vgl. auch StBA 2011, S. 3).

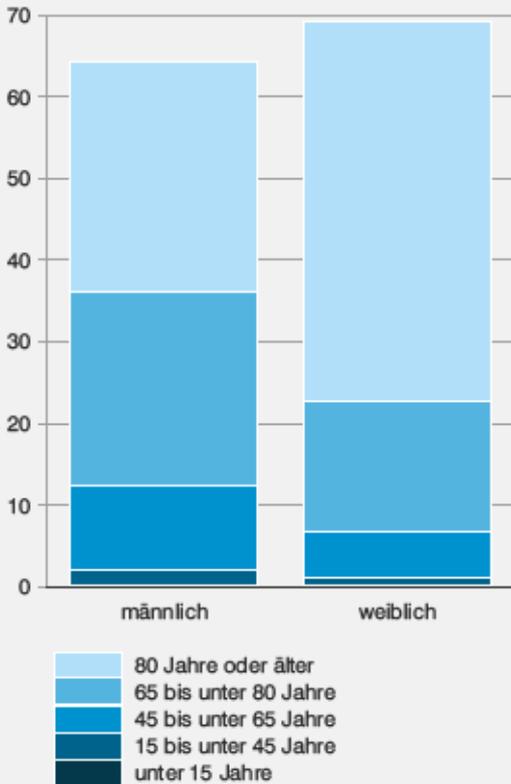
Die Todesursachenstatistik Bayerns als amtliche Datenbasis liefert damit relativ umfassende Informationen zum Mortalitätsgeschehen im Freistaat. Auf ihrer Basis können wichtige Gesundheitsindikatoren, wie z. B. Sterbeziffern und verlorene Lebensjahre, ermittelt werden. Die folgenden deskriptiven Auswertungen liefern einen Einblick in die Sterblichkeitsverhältnisse und Todesursachenstruktur Bayerns für das Erhebungsjahr 2015.

Sterblichkeit in Bayern 2015

Für die Beschreibung der Sterblichkeit einer Bevölkerung existieren diverse Kennziffern, um verschiedene Aspekte des Sterbe geschehens auf Aggregatebene erfassen zu können. Da in der Sterblichkeit große Unterschiede bestehen, werden die Indikatoren in der Regel nach Geschlecht und Alter differenziert ausgewiesen (vgl. auch Gaber/Wildner 2011).

Im Jahr 2015 starben 133 536 Personen mit Hauptwohnsitz in Bayern, davon 64 228 Männer (48,1%)

Abb. 2
Altersstruktur der Gestorbenen in Bayern 2015 nach Geschlecht
 in Tausend



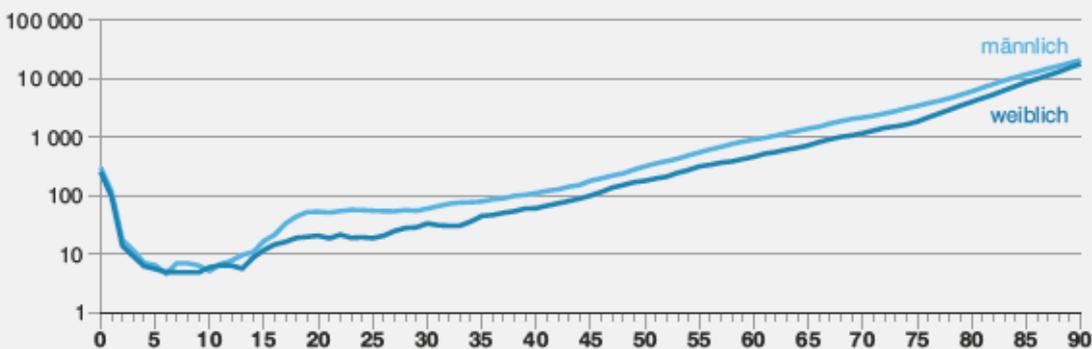
und 69 308 Frauen (51,9%). Basierend auf den absoluten Zahlen der Gestorbenen kann das mittlere Sterbealter nach Geschlecht berechnet werden. Für Frauen lag das durchschnittliche Sterbealter mit 82,0 Jahren deutlich höher als für Männer, die durchschnittlich mit 75,4 Jahren verstarben (vgl. Abbildung 2 und Tabelle 1).

Die Anzahl der Gestorbenen ist jedoch zeitlich und räumlich nicht vergleichbar. Um eine Vergleichbarkeit zu gewährleisten, werden Kennziffern benötigt, die die Bevölkerungsgröße einbeziehen. Ein solches Maß stellt die rohe Sterbeziffer dar. Diese Kennziffer ist kein perfektes Maß der Mortalität, allerdings ist sie für das Bevölkerungswachstum relevant. Der Indikator gibt wieder, welcher Bevölkerungsanteil im Laufe eines Zeitraumes verstorben ist. Berechnet wird die rohe Sterbeziffer, indem die Zahl der Gestorbenen innerhalb eines definierten Zeitraums (üblicherweise ein Jahr) durch die Zahl der durchschnittlichen Bevölkerung desselben Jahres dividiert und anschließend mit 100 000 multipliziert wird.¹ 2015 betrug die Sterbeziffer 1 045,9 je 100 000 Einwohner in Bayern. Anders ausgedrückt verstarb etwa 1 % der Einwohner in Bayern. Allerdings erlaubt die rohe Sterbeziffer nur Aussagen über die Sterblichkeit einer Bevölkerung ohne Bezug zu bevölkerungsstrukturellen Merkmalen, beispielsweise der Altersstruktur. Um beim Vergleich verschiedener Bevölkerungen (z. B. regional, zeitlich) die Verzerrung aufgrund eines unterschiedlichen Altersaufbaus auszuschalten, kann man einen direkten Vergleich der Sterbeziffern innerhalb der einzelnen Altersgruppen – also altersspezifisch – vornehmen. Die methodisch aufwendigere Vergleichsmöglichkeit der altersstandardisierten Sterblichkeitsziffern bleibt hier außer Acht.

Abbildung 3 zeigt die altersspezifische Sterblichkeit nach Geschlecht für das Jahr 2015. Die Gliederung nach Altersgruppen zeigt für die weibliche Bevölkerung eine niedrigere Sterblichkeit als für die männliche Bevölkerung – im Gegensatz zur Gesamtster-

¹ In anderen Zusammenhängen ist bei der Berechnung der rohen Sterberate auch eine Multiplikation mit dem Faktor 1 000 üblich.

Abb. 3
Altersspezifische Sterblichkeit in Bayern 2015 nach Geschlecht
 je 100 000 Einwohner gleichen Geschlechts und Alters, logarithmische Darstellung



Tab. 1 Sterbefälle in Bayern 2015 nach Todesursache und Geschlecht

ICD-10	Todesursache	Geschlecht	Gestorbene				
			Anzahl	%	auf 100 000 Einwohner gleichen Geschlechts	mittleres Sterbealter ¹ in Jahren [Min; Max]	
A00-B99	Bestimmte infektiöse und parasitäre Krankheiten	Männer	1 328	2,1	21,1	75,6	[0,1–103,6]
		Frauen	1 568	2,3	24,2	82,3	[1,3–105,5]
		Insgesamt	2 896	2,2	22,7	79,3	[0,1–105,5]
C00-D48	Neubildungen	Männer	17 310	27,0	2 74,7	73,1	[0,8–104,7]
		Frauen	15 421	22,2	2 38,5	74,9	[0,7–111,4]
		Insgesamt	32 731	24,5	2 56,4	74,0	[0,7–111,4]
D50-D89	Krankheiten des Blutes und der blutbildenden Organe sowie bestimmte Störungen mit Beteiligung des Immunsystems.....	Männer	260	0,4	4,1	77,1	[21,0–97,9]
		Frauen	326	0,5	5,0	82,2	[7,3–103,6]
		Insgesamt	586	0,4	4,6	80,3	[7,3–103,6]
E00-E90	Endokrine, Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten	Männer	2 106	3,3	33,4	76,4	[0,0–102,2]
		Frauen	2 660	3,8	41,1	83,6	[0,6–104,5]
		Insgesamt	4 766	3,6	37,3	80,4	[0,0–104,5]
F00-F99	Psychische und Verhaltensstörungen	Männer	2 974	4,6	47,2	76,5	[16,8–104,6]
		Frauen	4 869	7,0	75,3	87,1	[23,0–108,2]
		Insgesamt	7 843	5,9	61,4	83,1	[16,8–108,2]
G00-G99	Krankheiten des Nervensystems	Männer	2 403	3,7	38,1	75,6	[0,6–99,6]
		Frauen	2 395	3,5	37,0	79,8	[0,2–105,1]
		Insgesamt	4 798	3,6	37,6	77,7	[0,2–105,1]
H00-H59	Krankheiten des Auges und der Augenanhangsgebilde	Männer	–	–	–	–	–
		Frauen	–	–	–	–	–
		Insgesamt	–	–	–	–	–
H60-H95	Krankheiten des Ohres und des Warzenfortsatzes	Männer	1	0,0	0,0	49,5	[49,5–49,5]
		Frauen	1	0,0	0,0	84,6	[84,6–84,6]
		Insgesamt	2	0,0	0,0	67,0	[49,5–84,6]
I00-I99	Krankheiten des Kreislaufsystems	Männer	23 239	36,2	3 68,8	79,0	[0,0–106,2]
		Frauen	29 431	42,5	4 55,1	85,9	[0,4–109,5]
		Insgesamt	52 670	39,4	4 12,5	82,8	[0,0–109,5]
J00-J99	Krankheiten des Atmungssystems	Männer	5 152	8,0	81,8	78,8	[1,1–103,5]
		Frauen	4 362	6,3	67,5	82,7	[0,3–108,3]
		Insgesamt	9 514	7,1	74,5	80,6	[0,3–108,3]
K00-K93	Krankheiten des Verdauungssystems	Männer	3 087	4,8	49,0	71,3	[1,0–101,3]
		Frauen	2 804	4,0	43,4	79,4	[24,0–104,3]
		Insgesamt	5 891	4,4	46,1	75,2	[1,0–104,3]
L00-L99	Krankheiten der Haut und der Unterhaut	Männer	46	0,1	0,7	77,4	[37,8–95,8]
		Frauen	77	0,1	1,2	83,9	[48,9–97,8]
		Insgesamt	123	0,1	1,0	81,5	[37,8–97,8]
M00-M99	Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems und des Bindegewebes	Männer	249	0,4	4,0	76,4	[0,0–99,5]
		Frauen	395	0,6	6,1	81,4	[30,6–102,8]
		Insgesamt	644	0,5	5,0	79,5	[0,0–102,8]
N00-N99	Krankheiten des Urogenitalsystems	Männer	1 440	2,2	22,9	82,2	[36,1–102,3]
		Frauen	1 925	2,8	29,8	85,7	[17,6–108,1]
		Insgesamt	3 365	2,5	26,4	84,2	[17,6–108,1]
O00-O99	Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett	Männer	–	–	–	–	–
		Frauen	4	0,0	0,1	29,0	[23,8–37,9]
		Insgesamt	4	0,0	0,0	29,0	[23,8–37,2]
P00-P96	Bestimmte Zustände, die ihren Ursprung in der Perinatalperiode haben	Männer	106	0,2	1,7	0,1	[0,0–7,4]
		Frauen	82	0,1	1,3	0,2	[0,0–6,9]
		Insgesamt	188	0,1	1,5	0,1	[0,0–7,4]
Q00-Q99	Angeborene Fehlbildungen, Deformitäten und Chromosomenanomalien	Männer	129	0,2	2,0	29,4	[0,0–88,2]
		Frauen	120	0,2	1,9	28,9	[0,0–85,9]
		Insgesamt	249	0,2	2,0	29,1	[0,0–88,2]
R00-R99	Symptome und abnorme klinische und Laborbefunde, die anderenorts nicht klassifiziert sind	Männer	1 368	2,1	21,7	67,1	[0,0–105,4]
		Frauen	1 047	1,5	16,2	79,1	[0,0–105,6]
		Insgesamt	2 415	1,8	18,9	72,3	[0,0–105,6]
S00-T98	Verletzungen, Vergiftungen und bestimmte andere Folgen äußerer Ursachen	Männer	3 030	4,7	48,1	62,0	[0,0–104,6]
		Frauen	1 821	2,6	28,2	72,5	[0,0–105,4]
		Insgesamt	4 851	3,6	38,0	65,9	[0,0–105,4]
A00-T98	Sterbefälle insgesamt	Männer	64 228	100	10 19,3	75,4	[0,0–106,2]
		Frauen	69 308	100	10 71,8	82,0	[0,0–111,4]
		Insgesamt	133 536	100	10 45,9	78,8	[0,0–111,4]

1 Berechnung des mittleren Sterbealters anhand der Altersjahre und -monate.

beiziffer, die für Frauen 2015 höher war als für Männer.²

Ein weiterer Indikator, der Rückschlüsse auf die gesundheitliche Lage der Bevölkerung und deren Entwicklung erlaubt, sind die „verlorenen Lebensjahre“ unter 65 Jahren (PYLL für „Potential Years of Life Lost“). Diese Kennziffer für die vorzeitige Sterblichkeit derjenigen, die sich noch im wirtschaftlich aktiven Alter befinden, summiert die Anzahl der Sterbefälle in jeder Altersgruppe gewichtet mit den Lebensjahren, die jeweils bis zu einer vorgegebenen Altersgrenze – hier bis zum Alter von 65 Jahren – verblieben wären. Für eine bessere Vergleichbarkeit werden die verlorenen Lebensjahre standardisiert, das heißt je 100 000 der Bevölkerung angegeben. Im Jahr 2015 wurden in Bayern 2 297 potenzielle Lebensjahre je 100 000 Männer nicht verlebt, pro 100 000 Frauen waren es 1 180 verlorene Lebensjahre.³ Berechnet man diesen Indikator für verschiedene Todesursachen, so zeigen sich deutliche Unterschiede, denn einige Todesursachen treten bereits in jungen Jahren verstärkt auf. Dies kann nachfolgend auch am durchschnittlichen Sterbealter je Todesursache abgelesen werden.

Todesursachen im Überblick

Tabelle 1 gibt die Sterbefälle in Bayern 2015 nach Todesursache entlang der ICD-10-Kapitel wieder. Dargestellt sind ausgewählte Indikatoren getrennt nach Geschlecht. Zu den häufigsten Todesursachen zählten sowohl bei Männern als auch bei Frauen Kreislauferkrankungen und bösartige Neubildungen (Krebs). Diese Krankheiten führten zu knapp zwei Dritteln der insgesamt im Jahr 2015 registrierten Todesfälle, davon 39 947 Männer (62,2%) und 44 106 Frauen (63,6%). Das entspricht etwa 0,7% der Bevölkerung. Die dritthäufigste Todesursache bei Männern waren mit 8,0% Erkrankungen des Atmungssystems, gefolgt von Erkrankungen des Verdauungssystems (4,8%) und Verletzungen, Vergiftungen und bestimmten anderen Folgen äußerer Ursachen (4,7%) – darunter sind insbesondere Unfälle und Selbstmorde vertreten. Die dritthäufigste Todesursache bei Frauen waren dagegen mit 7,0% psychische Erkrankungen und Verhaltensstörungen,⁴ gefolgt von Erkrankungen des Atmungssystems (6,3%) und des Verdauungssystems (4,0%).

Diese allgemeine, am Durchschnitt orientierte Darstellung der Todesursachen für Männer und Frauen verdeckt allerdings die sehr unterschiedliche Bedeutung, die die verschiedenen Todesursachen in den jeweiligen Altersspannen bzw. Lebensphasen einnehmen. In den Abbildungen 4 und 5 sind die häufigsten Todesursachen für Männer und Frauen, getrennt nach Alter, dargestellt (vgl. auch Tabelle 5 im Anhang).

Die Abbildungen 4 und 5 zeigen, dass Erkrankungen des Kreislaufsystems als Todesursache mit steigendem Alter deutlich zunehmen. Diese Todesursache ist also nicht in allen Lebensphasen gleichermaßen relevant. Im Jahr 2015 dominierte sie das Sterbe geschehen bei Männern mit 34,2% ab einem Alter von 75 Jahren; bei Frauen dominierten Erkrankungen des Kreislaufsystems als Todesursache mit 33,3% ab einem Alter von 76 Jahren. Im Alter von 90 Jahren starben sogar 48,7% der Männer und 53,2% der Frauen an derartigen Erkrankungen.

In den mittleren und höheren Altersgruppen dominierten dagegen Todesfälle aufgrund von bösartigen Neubildungen (Krebserkrankungen). Frauen starben vor allem in der Lebensphase von 34 bis 75 Jahren an Krebs. Im Alter von 43 bis 64 Jahren erreichten Krebssterbefälle bei den Frauen mit über 50% ihre höchste Ausprägung. Bei Männern ist die Dominanz der Krebssterbefälle dagegen zeitlich deutlich nach hinten verlagert; sie tritt erst ab einem Alter von 43 Jahren ein. Zudem ist die Krebssterblichkeit bei Männern im Vergleich zu Frauen weniger stark ausgeprägt. Männliche Krebssterbefälle erreichten in einem Alter von Anfang bis Mitte 60 mit etwa 40% ihre höchste Ausprägung.

In jungen Jahren treten Todesfälle dagegen insbesondere aufgrund nicht natürlicher Ursachen ein; Unfälle spielen dabei eine bedeutende Rolle. Bei Männern erreichten derartige Sterbefälle im Alter von 19 Jahren mit 74% ihren Höhepunkt. Bei Frauen zeigt sich ein deutlich flacherer Kurvenverlauf mit geringerer Spannbreite. Das bedeutet, dass nicht natürliche Todesfälle bei Frauen bzw. Mädchen zahlenmäßig weniger stark ausgeprägt sind und zudem die Dominanz dieser Todesart weniger Altersjahrgänge umspannt.

2 Dieses Phänomen ist auf die sehr unterschiedlichen geschlechtsspezifischen Altersstrukturen zurückzuführen, wobei die männliche Bevölkerung im Vergleich zur weiblichen Bevölkerung wesentlich stärker auf die jüngeren Altersgruppen mit relativ niedrigen Sterbeziffern verteilt ist bzw. die weibliche Bevölkerung im Vergleich zur männlichen mit deutlich größeren Anteilen in den oberen Altersstufen vertreten ist, die ihrerseits relativ hohe Sterbeziffern aufweisen.

3 Die Säuglingssterblichkeit (unter 1-Jährige) bleibt unberücksichtigt, da sie zum größten Teil speziellen Todesursachen zuzuschreiben ist, die in späteren Lebensabschnitten nicht mehr auftreten (vgl. AOLG 2003, S. 106).

4 In diese Krankheitsgruppe fallen bspw. Todesfälle aufgrund i. w. S. hirnorganischer und psychischer Störungen (F00-F09). Diese Todesursachengruppe (F00-F09) enthält 87% der Sterbefälle (2 220 Männer und 4 629 Frauen) aufgrund psychischer Erkrankungen und Verhaltensstörungen. Darunter fallen auch Demenzerkrankungen als Todesursache. Zwar stirbt ein Mensch nicht an Demenz, wohl aber an den Folgeerkrankungen, die mit Demenz einhergehen (z. B. Ausfall des Atemzentrums oder Steuerung des Schluckvorgangs). In die Todesursachenstatistik geht als Todesursache jedoch das Grundleiden als Auslöser aller anderen (Folge-) Erkrankungen ein (monokausale Aufbereitung).

Abb. 4
Häufige Todesursachen bei Männern in Bayern 2015 nach Alter
in Prozent

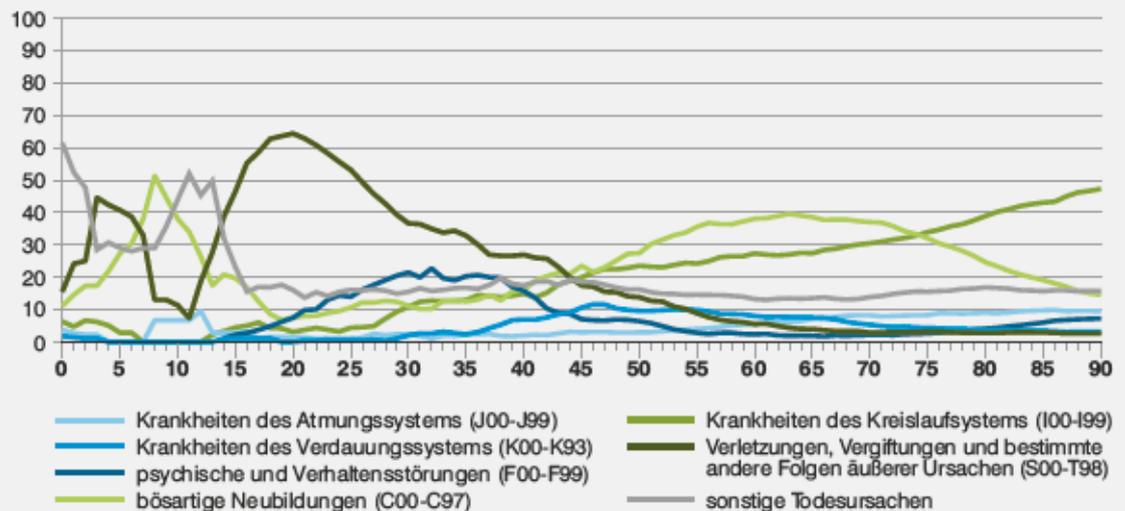
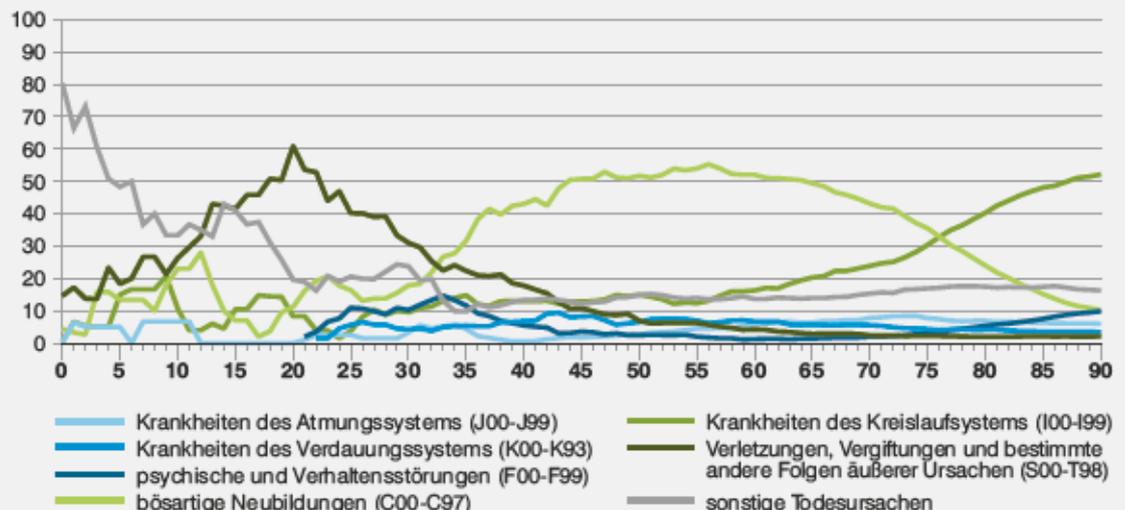


Abb. 5
Häufige Todesursachen bei Frauen in Bayern 2015 nach Alter
in Prozent



Im Kindesalter (1 bis 14 Jahre) dominierten folgende Todesursachen (vgl. Tabelle 5 im Anhang): (1) Verletzungen, Vergiftungen und bestimmte andere Folgen äußerer Ursachen (25,2%) sowie (2) bösartige Neubildungen (Krebs, 20,7%). Insbesondere Jungen starben im Jahr 2015 in dieser frühen Lebensphase mit 25,6% relativ häufig an Krebs (Mädchen: 14,0%). Abschließend sind Todesfälle im Säuglingsalter aufgrund bestimmter Zustände, die ihren Ursprung in der Perinatalperiode haben (mit 56%) so-

wie angeborener Fehlbildungen, Deformitäten und Chromosomenanomalien (mit 28%) bedeutsam.

Die folgenden Abschnitte widmen sich ausgewählten Todesursachen.

Sterbefälle durch Erkrankungen des Kreislaufsystems

52 670 Personen, davon 23 239 Männer und 29 431 Frauen, starben 2015 an einer Erkrankung des Kreis-

Tab. 2 Sterbefälle durch Krankheiten des Kreislaufsystems in Bayern 2015 nach Geschlecht

ICD-10	Todesursache	Geschlecht	Gestorbene			
			Anzahl	%	auf 100 000 Einwohner gleichen Geschlechts	mittleres Sterbealter ¹ in Jahren [Min; Max]
I00-I02	Akutes rheumatisches Fieber	Männer	–	–	–	–
		Frauen	–	–	–	–
		Insgesamt	–	–	–	–
I05-I09	Chronische rheumatische Herzkrankheiten	Männer	95	0,4	1,5	78,4 [38,3–97,3]
		Frauen	168	0,6	2,6	84,5 [41,1–100,8]
		Insgesamt	263	0,5	2,1	82,3 [38,3–100,8]
I10-I15	Hypertonie [Hochdruckkrankheit].....	Männer	1 860	8,0	29,5	82,6 [27,8–105,3]
		Frauen	4 365	14,8	67,5	88,2 [43,3–106,2]
		Insgesamt	6 225	11,8	48,8	86,5 [27,8–106,2]
I20-I25	Ischämische Herzkrankheiten	Männer	9 941	42,8	157,8	77,9 [24,4–103,8]
		Frauen	8 121	27,6	125,6	85,4 [29,3–108,0]
		Insgesamt	18 062	34,3	141,5	81,3 [24,4–108,0]
I21	darunter akuter Myokardinfarkt	Männer	3 865	16,6	61,3	74,1 [24,4–101,7]
		Frauen	2 806	9,5	43,4	82,9 [29,3–106,8]
		Insgesamt	6 671	12,7	52,2	78,0 [24,4–106,8]
I25	chronische ischämische Herzkrankheit	Männer	5 746	24,7	91,2	80,5 [33,3–103,8]
		Frauen	5 127	17,4	79,3	86,8 [44,9–108,0]
		Insgesamt	10 873	20,6	85,2	83,4 [33,3–108,0]
I26-I28	Pulmonale Herzkrankheit und Krankheiten des Lungenkreislaufes	Männer	504	2,2	8,0	74,7 [24,6–106,2]
		Frauen	851	2,9	13,2	80,3 [17,5–105,25]
		Insgesamt	1 355	2,6	10,6	78,6 [17,5–106,2]
I30-I52	Sonstige Formen der Herzkrankheit	Männer	6 290	27,1	99,8	80,2 [0,0–105,7]
		Frauen	9 651	32,8	149,2	86,8 [0,4–109,5]
		Insgesamt	15 941	30,3	124,9	84,2 [0,0–109,5]
I60-I69	Zerebrovaskuläre Krankheiten	Männer	3 685	15,9	58,5	79,3 [19,9–101,1]
		Frauen	5 182	17,6	80,1	84,6 [8,4–107,5]
		Insgesamt	8 867	16,8	69,4	82,4 [8,4–107,5]
I64	darunter Schlaganfall	Männer	883	3,8	14,0	82,1 [45,5–100,9]
		Frauen	1 477	5,0	22,8	87,1 [49,6–106,0]
		Insgesamt	2 360	4,5	18,5	85,2 [45,5–106,0]
I70-I79	Krankheiten der Arterien, Arteriolen und Kapillaren	Männer	705	3,0	11,2	76,2 [29,4–100,6]
		Frauen	817	2,8	12,6	83,8 [38,1–106,4]
		Insgesamt	1 522	2,9	11,9	80,3 [29,4–106,4]
I80-I89	Krankheiten der Venen, der Lymphgefäße und der Lymphknoten, anderenorts nicht klassifiziert	Männer	151	0,6	2,4	72,1 [32,6–94,3]
		Frauen	261	0,9	4,0	80,0 [21,7–102,0]
		Insgesamt	412	0,8	3,2	77,1 [21,7–102,0]
I95-I99	Sonstige und nicht näher bezeichnete Krankheiten des Kreislaufsystems ..	Männer	8	0,0	0,1	70,9 [17,0–94,8]
		Frauen	15	0,1	0,2	88,2 [65,3–96,4]
		Insgesamt	23	0,0	0,2	82,2 [17,0–96,4]
I00-I99	Sterbefälle durch Kreislauferkrankungen insgesamt	Männer	23 239	100	368,8	79,0 [0,0–106,2]
		Frauen	29 431	100	455,1	85,9 [0,4–109,5]
		Insgesamt	52 670	100	412,5	82,8 [0,0–109,5]

1 Berechnung des mittleren Sterbealters anhand der Altersjahre und -monate.

laufsystems. Das entspricht 39% aller Sterbefälle und 0,4% der Bevölkerung. Mit 43% starben mehr Frauen als Männer (36%) an dieser Todesursache.

Das mittlere Sterbealter der Personen, die ursächlich an Kreislauferkrankungen starben, lag mit 83 Jahren sichtlich über dem durchschnittlichen Sterbealter von 79 Jahren (vgl. Tabelle 2). Dieses überdurchschnitt-

lich hohe Sterbealter zeigt noch einmal, dass Erkrankungen des Kreislaufsystems als Todesursache erst in hohen Altersjahren deutlich relevant werden.

Unter den Kreislauferkrankungen waren ischämische Herzkrankheiten als Todesursache mit 34% am häufigsten vertreten. An ischämischen Herzkrankheiten starben mit 43% deutlich mehr Männer als

Tab. 3 Sterbefälle durch Neubildungen in Bayern 2015 nach Geschlecht

ICD-10	Todesursache	Geschlecht	Gestorbene				
			Anzahl	%	auf 100 000 Einwohner gleichen Geschlechts	mittleres Sterbealter ¹ in Jahren [Min; Max]	
C00-C97	Bösartige Neubildungen	Männer	16 708	96,5	265,2	73,0	[1,4–102,7]
		Frauen	14 675	95,2	226,9	74,6	[0,7–111,4]
		Insgesamt	31 383	95,9	245,8	73,7	[0,7–111,4]
C00-C75	darunter bösartige Neubildungen an genau bezeichneten Lokalisationen, als primär festgestellt oder vermutet, ausgenommen lymphatisches, blutbildendes und verwandtes Gewebe	Männer	14 557	84,1	231,0	72,8	[1,4–102,7]
		Frauen	12 729	82,5	196,8	74,1	[0,7–111,4]
		Insgesamt	27 286	83,4	213,7	73,4	[0,7–111,4]
C33-C34	darunter Lunge.....	Männer	3 366	19,4	53,4	71,2	[27,4–99,2]
		Frauen	1 905	12,4	29,5	70,4	[34,9–100,2]
		Insgesamt	5 271	16,1	41,3	70,9	[27,4–100,2]
C51-C63	männl./weibl. Genitalorgane.....	Männer	2 017	11,7	32,0	78,9	[19,0–102,3]
		Frauen	1 714	11,1	26,5	73,4	[21,1–101,8]
		Insgesamt	3 731	11,4	29,2	76,4	[19,0–102,3]
C18-C21	Darm	Männer	2 008	11,6	31,9	73,9	[27,9–100,2]
		Frauen	1 605	10,4	24,8	77,8	[24,9–103,9]
		Insgesamt	3 613	11,0	28,3	75,6	[24,9–103,9]
C50	Brust.....	Männer	23	0,1	0,4	73,1	[55,9–96,3]
		Frauen	2 735	17,7	42,3	72,8	[28,6–111,4]
		Insgesamt	2 758	8,4	21,6	72,8	[28,6–111,4]
C25	Bauchspeicheldrüse.....	Männer	1 195	6,9	19,0	72,8	[29,8–97,6]
		Frauen	1 328	8,6	20,5	76,1	[31,4–101,9]
		Insgesamt	2 523	7,7	19,8	74,5	[29,8–101,9]
C16	Magen.....	Männer	784	4,5	12,4	72,7	[22,9–99,8]
		Frauen	570	3,7	8,8	78,1	[31,2–100,8]
		Insgesamt	1 354	4,1	10,6	75,0	[22,9–100,8]
C22	Leber	Männer	815	4,7	12,9	71,6	[10,5–96,2]
		Frauen	381	2,5	5,9	75,0	[22,1–98,4]
		Insgesamt	1 196	3,7	9,4	72,7	[10,5–98,4]
C91-C95	Leukämie	Männer	659	3,8	10,5	74,5	[1,8–101,0]
		Frauen	539	3,5	8,3	76,5	[2,9–97,5]
		Insgesamt	1 198	3,7	9,4	75,4	[1,8–101,0]
C82-C85	Non-Hodkin-Lymphom	Männer	445	2,6	7,1	73,9	[6,6–98,3]
		Frauen	397	2,6	6,1	77,4	[26,3–102,8]
		Insgesamt	842	2,6	6,6	75,5	[6,6–102,8]
C00-C14	Lippen, Mundhöhle, Pharynx.....	Männer	570	3,3	9,0	66,3	[42,8–95,5]
		Frauen	220	1,4	3,4	71,4	[39,2–95,4]
		Insgesamt	790	2,4	6,2	67,7	[39,2–95,5]
C64	Niere.....	Männer	482	2,8	7,6	74,1	[22,7–100,3]
		Frauen	286	1,9	4,4	78,6	[10,4–96,0]
		Insgesamt	768	2,3	6,0	75,8	[10,4–100,3]
C15	Speiseröhre.....	Männer	567	3,3	9,0	68,7	[33,5–101,7]
		Frauen	144	0,9	2,2	73,0	[37,6–94,8]
		Insgesamt	711	2,2	5,6	69,6	[33,5–101,7]
C43-C44	Haut.....	Männer	350	2,0	5,6	72,6	[21,6–98,7]
		Frauen	268	1,7	4,1	75,1	[21,8–103,8]
		Insgesamt	618	1,9	4,8	73,7	[21,6–103,8]
C67	Harnblase	Männer	421	2,4	6,7	78,8	[44,4–102,7]
		Frauen	194	1,3	3,0	79,4	[45,1–95,1]
		Insgesamt	615	1,9	4,8	79,0	[44,4–102,7]
C23-C24	Gallenblase und -wege.....	Männer	236	1,4	3,7	73,7	[25,9–96,0]
		Frauen	302	2,0	4,7	77,6	[44,4–98,3]
		Insgesamt	538	1,6	4,2	75,9	[25,9–98,3]
C32	Kehlkopf.....	Männer	173	1,0	2,7	69,5	[39,5–92,8]
		Frauen	29	0,2	0,4	69,5	[36,6–90,2]
		Insgesamt	202	0,6	1,6	69,5	[36,6–92,8]
D00-D09	In-situ-Neubildungen.....	Männer	1	0,0	0,0	76,6	[76,6–76,6]
		Frauen	2	0,0	0,0	76,2	[61,2–91,2]
		Insgesamt	3	0,0	0,0	76,3	[61,2–91,2]
D10-D36	Gutartige Neubildungen	Männer	45	0,3	0,7	76,8	[33,0–94,8]
		Frauen	68	0,4	1,1	79,0	[25,8–97,4]
		Insgesamt	113	0,3	0,9	78,1	[25,8–97,4]
D37-D48	Neubildungen unsicheren oder unbekanntem Verhaltens	Männer	556	3,2	8,8	77,4	[0,8–104,7]
		Frauen	676	4,4	10,5	82,8	[1,8–102,3]
		Insgesamt	1 232	3,8	9,6	80,3	[0,8–104,7]
C00-D48	Sterbefälle durch Neubildungen insgesamt	Männer	17 310	100	274,7	73,1	[0,8–104,7]
		Frauen	15 421	100	238,5	74,9	[0,7–111,4]
		Insgesamt	32 731	100	256,4	74,0	[0,7–111,4]

1 Berechnung des mittleren Sterbealters anhand der Altersjahre und -monate.

Frauen (28%). Unter den ischämischen Herzkrankheiten waren wiederum die häufigsten Todesursachen mit 21% auf chronische ischämische Herzkrankheiten (Männer 25%; Frauen 17%) und mit 13% auf akute Myokardinfarkte (Männer 17%; Frauen 10%) zurückzuführen.

Als Todesursache ebenfalls stark vertreten waren mit 30% sonstige Formen der Herzkrankheit – daran starben mehr Frauen (33%) als Männer (27%) – und zerebrovaskuläre Krankheiten, die insgesamt 17% der Todesfälle aufgrund von Kreislaufkrankungen ausmachten. In der Gruppe der zerebrovaskulären Krankheiten waren Schlaganfälle die häufigste Todesursache. 2015 starben daran 883 Männer (4%) und 1 477 Frauen (5%).

Krebssterblichkeit

An einer Neubildung starben 2015 insgesamt 32 731 Menschen, davon 17 310 Männer und 15 421

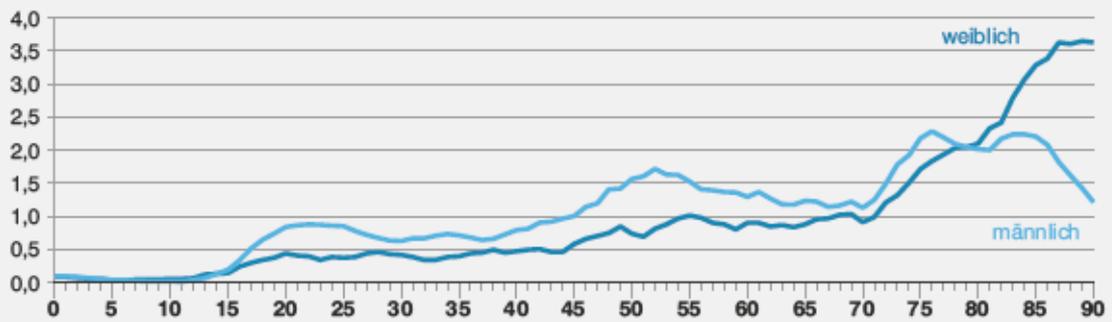
Frauen. 96% der Sterbefälle aufgrund von Neubildungen gingen auf Krebserkrankungen (bösartige Neubildungen) zurück (vgl. Tabelle 3). Im Jahr 2015 machten diese 24% aller Todesursachen aus. An Krebserkrankungen starben mit 26% mehr Männer als Frauen (21%). Bezogen auf die Bevölkerung entspricht das 265 Krebssterbefällen je 100 000 Männern und 227 Krebssterbefällen je 100 000 Frauen.

Unter den Sterbefällen aufgrund von Krebserkrankungen waren bösartige Neubildungen an Lunge (16%), Genitalorganen (11%) und Darm (ebenfalls 11%) am häufigsten vertreten. Relativ selten traten mit 0,6% bzw. 1,6% bösartige Neubildungen an Kehlkopf und Gallenblase bzw. -wegen auf. Differenziert man dieses Bild nach Geschlecht, zeigt sich folgendes Muster: Männer starben am häufigsten an Krebserkrankungen der Lunge (19%), des Darmes (12%) und der Genitalorgane (ebenfalls 12%). Aufgrund der Dominanz männlicher Krebssterbefälle

ICD-10	Todesursache	Geschlecht	Gestorbene			
			Anzahl	%	auf 100 000 Einwohner gleichen Geschlechts	mittleres Sterbealter ¹ in Jahren [Min; Max]
V01-X59	Unfälle	Männer	1 625	53,6	25,8	65,4 [04–104,6]
		Frauen	1 245	68,4	19,3	79,4 [1,0–105,4]
		Insgesamt	2 870	59,2	22,5	71,5 [04–105,4]
X60-X84	Vorsätzliche Selbstbeschädigung.....	Männer	1 298	42,8	20,6	57,9 [12,9–98,5]
		Frauen	501	27,5	7,7	57,5 [13,9–99,4]
		Insgesamt	1 799	37,1	14,1	57,8 [12,9–99,4]
X85-Y09	Tätlicher Angriff.....	Männer	24	0,8	0,4	39,7 [0,0–76,3]
		Frauen	27	1,5	0,4	44,1 [0,0–83,0]
		Insgesamt	51	1,1	0,4	42,0 [0,0–83,0]
Y35-Y36	Gesetzliche Maßnahmen und Kriegshandlungen	Männer	–	–	–	–
		Frauen	–	–	–	–
		Insgesamt	–	–	–	–
Y10-Y34	Ereignis, dessen nähere Umstände unbestimmt sind	Männer	29	1,0	0,5	54,6 [22,9–87,8]
		Frauen	15	0,8	0,2	55,2 [16,3–88,5]
		Insgesamt	44	0,9	0,3	54,8 [16,3–88,5]
Y40-Y84	Komplikationen bei der medizinischen und chirurgischen Behandlung ...	Männer	45	1,5	0,7	69,6 [36,9–92,1]
		Frauen	32	1,8	0,5	72,7 [32,9–90,3]
		Insgesamt	77	1,6	0,6	70,9 [32,9–92,1]
Y85-Y89	Folgestände äußerer Ursachen	Männer	9	0,3	0,1	64,3 [45,3–73,9]
		Frauen	1	0,1	0,0	18,1 [18,1–18,1]
		Insgesamt	10	0,2	0,1	59,7 [18,1–73,9]
Y90-Y98	Zusätzliche Faktoren mit Bezug auf anderenorts klassifizierte Ursachen von Morbidität und Mortalität	Männer	–	–	–	–
		Frauen	–	–	–	–
		Insgesamt	–	–	–	–
V01-Y98	Sterbefälle durch nicht natürliche Todesursachen insgesamt	Männer	3 030	100	48,1	62,0 [0,0–104,6]
		Frauen	1 821	100	28,2	72,5 [0,0–105,4]
		Insgesamt	4 851	100	38,0	65,9 [0,0–105,4]

1 Berechnung des mittleren Sterbealters anhand der Altersjahre und -monate.

Abb. 6
Nicht natürliche Todesfälle in Bayern 2015 nach Alter und Geschlecht
in Prozent



spiegelt sich hier auch das diesbezügliche Gesamtbild wider. Frauen starben dagegen mit 18% am häufigsten an Brustkrebs. Für Männer sind Krebserkrankungen der Brust als Todesursache mit 0,1% (23 Fälle) faktisch irrelevant. Nach Brustkrebserkrankungen stellten auch für Frauen Krebserkrankungen der Lunge (mit 12%), der Genitalorgane (11%) und des Darmes (10%) häufige Todesursachen unter den bösartigen Neubildungen dar.

Nicht natürliche Todesursachen

In der Bayerischen Bestattungsverordnung⁵ wird in Paragraph 3 eine nicht natürliche Todesart durch den Tod durch Selbsttötung, Unfall, strafbare Handlung oder sonstige Einwirkung, die von außen herbeigeführt wurde, definiert. An diesen Todesursachen starben in Bayern 2015 insgesamt 4 851 Personen, davon 3 030 Männer und 1 821 Frauen (vgl. Tabelle 4). Damit machten nicht natürliche Todesursachen insgesamt etwa 4% aller Sterbefälle aus.

Männer starben mit 4,7% deutlich häufiger als Frauen (2,6%) eines nicht natürlichen Todes. Von 100 000 Männern starben etwa 48 eines nicht natürlichen Todes; im Vergleich dazu starben von 100 000 Frauen etwa 28 durch Unfall, Vergiftung oder Gewalteinwirkung. Auffällig ist zudem, dass Männer mit 62 Jahren im Durchschnitt deutlich früher als Frauen (73 Jahre) eines nicht natürlichen Todes starben.

Abbildung 6 stellt die Verteilung männlicher und weiblicher nicht natürlicher Todesfälle differenziert nach Altersjahren dar. Hier zeigt sich, dass Männer im Vergleich zu Frauen in fast allen Altersjahrgängen ein höheres Risiko aufwiesen, eines nicht na-

türlichen Todes zu sterben. Zwei Ausnahmen lassen sich allerdings an den „Rändern“ der Altersjahrgänge beobachten: (1) im Kindes- und Säuglingsalter waren die jeweiligen Anteile der Mädchen und Jungen, die an einem nicht natürlichen Tod starben, nahezu identisch; (2) in den hohen Altersjahrgängen (ab einem Alter von 79 Jahren) „überholen“ die Frauen die Männer, d. h. hier waren es (im niedrigen Prozentbereich) mehr Frauen, die eines nicht natürlichen Todes starben (häusliche Unfälle in Form von Stürzen spielen hier eine wesentliche Rolle).

Wendet man sich nun wieder der Gesamtbetrachtung in Tabelle 4 zu, zeigt sich weiterhin, dass unter den nicht natürlichen Todesursachen Unfälle mit 59% und vorsätzliche Selbsttötungen mit 37% am häufigsten vertreten waren. Diese machten 96% aller Sterbefälle aufgrund nicht natürlicher Ursachen aus.

Tödliche Unfälle gehen am häufigsten auf Stürze (60%) und Transportmittelunfälle (24%) zurück. Männer sind mit 57% deutlich häufiger durch einen Unfall ums Leben gekommen als Frauen (43%). Bei Selbsttötungen zeigt sich der Geschlechterunterschied noch deutlicher: 72% aller Suizide wurden durch Männer verübt. Am häufigsten wurden männliche Selbsttötungen durch Erhängen (45,1%), durch eine Feuerwaffe (9,9) und durch „Sturz in die Tiefe“ (8,2%) begangen. Selbsttötungen von Frauen wurden insbesondere durch Erhängen (35,3%), durch „Sturz in die Tiefe“ (14,8%) und durch den Gebrauch von Arzneimitteln oder Drogen (12,2%) verübt.

⁵ Verordnung zur Durchführung des Bestattungsgesetzes vom 1. März 2001 (GVBl. 2001, S. 92), die zuletzt durch Verordnung vom 22. Juli 2015 (GVBl. 2015, S. 253) geändert worden ist.

Einen relativ kleinen Anteil unter den nicht natürlichen Todesursachen nahmen mit knapp 2% Komplikationen bei medizinischen und chirurgischen Behandlungen und mit etwa 1% tätliche Angriffe (Attentat, Mord, Tötung und Totschlag) ein. 51 Personen – davon 24 Männer und 27 Frauen – starben im Jahr 2015 durch Gewalteinwirkung einer oder mehrerer anderer Personen.

Literaturverzeichnis

AOLG Arbeitsgemeinschaft der Obersten Landesgesundheitsbehörden (2003), Indikatorenatz für die Gesundheitsberichterstattung der Länder. Bielefeld.

StBA Statistisches Bundesamt (2011), Methodische Vorgehensweise in der Todesursachenstatistik. Wiesbaden.

Gaber, Elisabeth unter Mitarbeit von Manfred Wildner (2011), Sterblichkeit, Todesursachen und regionale Unterschiede. Gesundheitsberichterstattung des Bundes, Heft 52. Berlin.

Madea, Burkhard/Rothschild, Markus (2010), Ärztliche Leichenschau. Feststellung der Todesursache und Qualifikation der Todesart. In: Deutsches Ärzteblatt, Jg. 107, Heft 33, S. 575–588.

Anhang

Tab. 5		Sterbefälle in Bayern 2015 nach Todesursache,				
ICD-10	Todesursache	Geschlecht	Gestorbene insgesamt		unter 1	
			Anzahl	% ¹	Anzahl	%
A00-B99	Bestimmte infektiöse und parasitäre Krankheiten	Männer	1 328	2,1	7	3,8
		Frauen	1 568	2,3	–	–
		Insgesamt	2 896	2,2	7	2,1
C00-D48	Neubildungen	Männer	17 310	27,0	1	0,5
		Frauen	15 421	22,2	1	0,7
		Insgesamt	32 731	24,5	2	0,6
C00-C97	darunter bösartige Neubildungen	Männer	16 708	26,0	–	–
		Frauen	14 675	21,2	1	0,7
		Insgesamt	31 383	23,5	1	0,3
D50-D89	Krankheiten des Blutes und der blutbildenden Organe sowie bestimmte Störungen mit Beteiligung des Immunsystems	Männer	260	0,4	–	–
		Frauen	326	0,5	–	–
		Insgesamt	586	0,4	–	–
E00-E90	Endokrine, Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten	Männer	2 106	3,3	3	1,6
		Frauen	2 660	3,8	2	1,4
		Insgesamt	4 766	3,6	5	1,5
F00-F99	Psychische und Verhaltensstörungen	Männer	2 974	4,6	–	–
		Frauen	4 869	7,0	–	–
		Insgesamt	7 843	5,9	–	–
G00-G99	Krankheiten des Nervensystems	Männer	2 403	3,7	3	1,6
		Frauen	2 395	3,5	2	1,4
		Insgesamt	4 798	3,6	5	1,5
H00-H59	Krankheiten des Auges und der Augenanhangsgebilde	Männer	–	–	–	–
		Frauen	–	–	–	–
		Insgesamt	–	–	–	–
H60-H95	Krankheiten des Ohres und des Warzenfortsatzes	Männer	1	0,0	–	–
		Frauen	1	0,0	–	–
		Insgesamt	2	0,0	–	–
I00-I99	Krankheiten des Kreislaufsystems	Männer	23 239	36,2	4	2,2
		Frauen	29 431	42,5	2	1,4
		Insgesamt	52 670	39,4	6	1,8
J00-J99	Krankheiten des Atmungssystems	Männer	5 152	8,0	–	–
		Frauen	4 362	6,3	1	0,7
		Insgesamt	9 514	7,1	1	0,3
K00-K93	Krankheiten des Verdauungssystems	Männer	3 087	4,8	–	–
		Frauen	2 804	4,0	–	–
		Insgesamt	5 891	4,4	–	–
L00-L99	Krankheiten der Haut und der Unterhaut	Männer	46	0,1	–	–
		Frauen	77	0,1	–	–
		Insgesamt	123	0,1	–	–
M00-M99	Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems und des Bindegewebes	Männer	249	0,4	1	0,5
		Frauen	395	0,6	–	–
		Insgesamt	644	0,5	1	0,3
N00-N99	Krankheiten des Urogenitalsystems	Männer	1 440	2,2	–	–
		Frauen	1 925	2,8	–	–
		Insgesamt	3 365	2,5	–	–
O00-O99	Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett	Männer	–	–	–	–
		Frauen	4	0,0	–	–
		Insgesamt	4	0,0	–	–
P00-P96	Bestimmte Zustände, die ihren Ursprung in der Perinatalperiode haben	Männer	106	0,2	105	57,7
		Frauen	82	0,1	79	54,9
		Insgesamt	188	0,1	184	56,4
Q00-Q99	Angeborene Fehlbildungen, Deformitäten und Chromosomenanomalien	Männer	129	0,2	45	24,7
		Frauen	120	0,2	47	32,6
		Insgesamt	249	0,2	92	28,2
R00-R99	Symptome und abnorme klinische und Laborbefunde, die anderenorts nicht klassifiziert sind	Männer	1 368	2,1	9	4,9
		Frauen	1 047	1,5	9	6,3
		Insgesamt	2 415	1,8	18	5,5
S00-T98	Verletzungen, Vergiftungen und bestimmte andere Folgen äußerer Ursachen	Männer	3 030	4,7	4	2,2
		Frauen	1 821	2,6	1	0,7
		Insgesamt	4 851	3,6	5	1,5
A00-T98	Sterbefälle insgesamt	Männer	64 228	100	182	100
		Frauen	69 308	100	144	100
		Insgesamt	133 536	100	326	100

1 Die Prozentwerte sind als Spaltenprozente ausgewiesen.

Geschlecht und Alter (gruppiert)													ICD-10
davon im Alter von ... Jahren													
1		15		25		45		65		75 oder älter			
bis unter													
15		25		45		65		75					
Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%		
1	1,3	3	0,9	42	2,9	191	1,8	222	1,8	862	2,2	A00-B99	
4	7,0	2	1,6	12	1,6	106	1,9	176	2,3	1 268	2,3		
5	3,7	5	1,1	54	2,5	297	1,9	398	2,0	2 130	2,3		
21	26,9	32	9,4	235	16,3	3 672	35,6	4 714	37,3	8 635	22,0	C00-D48	
10	17,5	17	13,2	268	36,6	3 018	53,2	3 364	44,3	8 743	15,9		
31	23,0	49	10,4	503	23,1	6 690	41,8	8 078	39,9	17 378	18,5		
20	25,6	30	8,8	226	15,7	3 610	35,0	4 595	36,3	8 227	21,0	C00-C97	
8	14,0	16	12,4	260	35,5	2 966	52,3	3 294	43,3	8 130	14,8		
28	20,7	46	9,8	486	22,4	6 576	41,1	7 889	39,0	16 357	17,4		
–	–	2	0,6	6	0,4	35	0,3	36	0,3	181	0,5	D50-D89	
1	1,8	1	0,8	–	–	15	0,3	35	0,5	274	0,5		
1	0,7	3	0,6	6	0,3	50	0,3	71	0,4	455	0,5		
3	3,8	5	1,5	28	1,9	300	2,9	415	3,3	1 352	3,4	E00-E90	
–	–	1	0,8	19	2,6	136	2,4	237	3,1	2 265	4,1		
3	2,2	6	1,3	47	2,2	436	2,7	652	3,2	3 617	3,8		
–	–	27	7,9	233	16,2	346	3,3	265	2,1	2 103	5,4	F00-F99	
–	–	3	2,3	56	7,6	101	1,8	151	2,0	4 558	8,3		
–	–	30	6,4	289	13,3	447	2,8	416	2,1	6 661	7,1		
10	12,8	19	5,6	52	3,6	319	3,1	419	3,3	1 581	4,0	G00-G99	
8	14,0	8	6,2	30	4,1	241	4,2	308	4,1	1 798	3,3		
18	13,3	27	5,7	82	3,8	560	3,5	727	3,6	3 379	3,6		
–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	H00-H59	
–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–		
–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–		
–	–	–	–	–	–	1	0,0	–	–	–	–	H60-H95	
–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	1	0,0		
–	–	–	–	–	–	1	0,0	–	–	1	0,0		
3	3,8	16	4,7	187	13,0	2 622	25,4	3 858	30,5	16 549	42,2	I00-I99	
4	7,0	11	8,5	88	12,0	859	15,1	1 831	24,1	26 636	48,5		
7	5,2	27	5,7	275	12,6	3 481	21,8	5 689	28,1	43 185	45,9		
4	5,1	4	1,2	30	2,1	494	4,8	1 008	8,0	3 612	9,2	J00-J99	
2	3,5	2	1,6	14	1,9	272	4,8	592	7,8	3 479	6,3		
6	4,4	6	1,3	44	2,0	766	4,8	1 600	7,9	7 091	7,5		
1	1,3	2	0,6	69	4,8	921	8,9	711	5,6	1 383	3,5	K00-K93	
–	–	1	0,8	48	6,5	383	6,8	388	5,1	1 984	3,6		
1	0,7	3	0,6	117	5,4	1 304	8,2	1 099	5,4	3 367	3,6		
–	–	–	–	1	0,1	5	0,0	11	0,1	29	0,1	L00-L99	
–	–	–	–	–	–	4	0,1	7	0,1	66	0,1		
–	–	–	–	1	0,0	9	0,1	18	0,1	95	0,1		
–	–	2	0,6	2	0,1	39	0,4	44	0,3	161	0,4	M00-M99	
–	–	–	–	4	0,5	22	0,4	50	0,7	319	0,6		
–	–	2	0,4	6	0,3	61	0,4	94	0,5	480	0,5		
–	–	–	–	3	0,2	68	0,7	181	1,4	1 188	3,0	N00-N99	
–	–	2	1,6	4	0,5	45	0,8	125	1,6	1 749	3,2		
–	–	2	0,4	7	0,3	113	0,7	306	1,5	2 937	3,1		
–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	O00-O99	
–	–	1	0,8	3	0,4	–	–	–	–	–	–		
–	–	1	0,2	3	0,1	–	–	–	–	–	–		
1	1,3	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	P00-P96	
3	5,3	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–		
4	3,0	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–		
12	15,4	4	1,2	17	1,2	38	0,4	10	0,1	3	0,0	Q00-Q99	
8	14,0	7	5,4	11	1,5	32	0,6	8	0,1	7	0,0		
20	14,8	11	2,3	28	1,3	70	0,4	18	0,1	10	0,0		
3	3,8	15	4,4	92	6,4	434	4,2	351	2,8	464	1,2	R00-R99	
2	3,5	10	7,8	18	2,5	140	2,5	132	1,7	736	1,3		
5	3,7	25	5,3	110	5,1	574	3,6	483	2,4	1 200	1,3		
19	24,4	211	61,7	444	30,8	844	8,2	399	3,2	1 109	2,8	S00-T98	
15	26,3	63	48,8	158	21,6	297	5,2	198	2,6	1 089	2,0		
34	25,2	274	58,2	602	27,7	1 141	7,1	597	2,9	2 198	2,3		
78	100	342	100	1 441	100	10 329	100	12 644	100	39 212	100	A00-T98	
57	100	129	100	733	100	5 671	100	7 602	100	54 972	100		
135	100	471	100	2 174	100	16 000	100	20 246	100	94 184	100		